



Der Elzthäler



Wöchentliche
Illustrirte
Gratistbeilage
zum
Sonntagsblatt
des Elzthälers

Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Waldkirch & Umgegend

Nr. 2.

Erscheint wöchentlich
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, den 6. Januar 1900.

Preis pro Quartal:
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den Elzthäler
für die Monate

Januar, Februar und März

nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

Politische Jahresrückschau. (Schluß)

Von den beiden Reichshälften der habsburgischen Doppelmonarchie geht Oesterreich im Zeichen der noch ungelösten schweren inneren Krisis, welche sich in dem Nationalitäten- und Parteienhader ausdrückt, hinüber in das Jahr 1900. Das die Geschäfte der klerikal-slavischen Reichsregierung besorgende deutschfeindliche Ministerium Thun sah sich zwar infolge des konsequenten Widerstandes der deutschen Opposition am 21. September zum Rücktritt genöthigt, aber das ihm nachfolgende Beamtenkabinet unter dem Grafen Clary-Adringen vermochte keine Wendung zum Besseren in den verfahrenen inneren Zuständen Oesterreichs herbeizuführen, da es sich der theils offenen theils heimlichen Opposition der Abgeordnetenhaus-Rechten gegenüber sah. Nach noch nicht dreimonatiger Wirksamkeit sah sich darum auch die Clary'sche Regierung genöthigt, kurz vor dem Weihnachtsfeste zu demissionieren; ihr ist nun ein abermaliges Beamtenkabinet unter Leitung des bisherigen Eisenbahnministers Wittel nachgefolgt. Letzteres hat lediglich die Bestimmung, mit Hilfe des Verfassungsparagraphen 14 die nothwendigsten Staatsgeschäfte fortzuführen, bis es durch ein definitives Ministerium abgelöst werden wird; von welcher politischen Färbung dasselbe aber sein wird, das vermag einstweilen noch niemand zu sagen.

In Italien sah sich das Ministerium Pelloux im Mai 1899 durch das Mißlingen seiner in China eingeleiteten Aktion zum Rücktritt veranlaßt. Italien wünschte die Samnun-Bai als einen Stützpunkt für seine handelspolitischen Interessen und für seine Flotte in Ostasien von China zu „pachten“, aber die

chinesische Regierung verstand sich gegenüber Italien zu nichts, und da Italien keinen Krieg wegen der Samnun-Bai-Frage führen wollte, so ließ es schließlich die erhobenen Ansprüche auf die Erwerbung der Samnun-Bai fallen. Es verlangt dafür nur noch gewisse wirtschaftspolitische Zugeständnisse von China, selbst in dieser Beziehung macht man aber in Peking noch Schwierigkeiten. Das Ministerium Pelloux wurde nach seiner Demission einer Umbildung unterzogen, deren hervorstechendsten Zug der Eintritt Viscontis Venosta's als Minister des Aeußeren an Stelle Canevaro's in die Regierung bildete. Die wirtschaftliche und auch soziale Lage Italiens läßt noch immer zu wünschen übrig, dagegen entwickelt sich die erythraische Kolonie in befriedigender Weise. Papst Leo XIII. erkrankte im Februar sehr schwer, so daß er sich einer in Anbetracht seines hohen Alters doppelt gefährlichen Operation unterziehen mußte. Dank seiner zähen Konstitution überstand der Papst die Operation glücklich und ist seitdem sein Gesundheitszustand ein im Allgemeinen befriedigender geblieben.

Die französische Republik hatte im Februar 1899 das Ableben ihres Staatsoberhauptes, des Präsidenten Faure zu beklagen, sehr rasch und ohne die vielfach befürchteten inneren Erschütterungen für Frankreich wurde ihm jedoch vom Kongreß in Versailles ein Nachfolger in der Person des bisherigen Senatspräsidenten Loubet gegeben. Der neue Präsident der Republik bestätigte das seitherige Ministerium Dupuy, doch wurde dasselbe infolge seiner schwankenden Haltung in der Dreyfus-Affaire von der Kammer im Juni gestürzt, worauf das noch jetzt amtierende Cabinet Waldeck-Roussieu nachfolgte. Unter demselben ist vor Allem die Angelegenheit des wegen angeblichen Landesverrates zur Deportation verurtheilten Hauptmannes Dreyfus zur Verleugung gelangt, welche Affaire ganz Frankreich jahrelang in Aufregung gehalten und direkt den Sturz mehrerer Ministerien nach sich gezogen hatte. Zunächst gelang es den Freunden Dreyfus, den ersten Prozeß vor den Pariser Kassationshof zu bringen, der die Wichtigkeit des Dreyfus verurtheilenden kriegsgerichtlichen Spruches vom Jahre 1894 aus sprach und das Kriegsgericht in Rennes, vor welchem dann Dreyfus nach seiner Ueberführung von Capenne nach Frankreich erschien, mit der Eröffnung einer neuen Verhandlung in der Dreyfus-Affaire beauftragte. Zwar gelangte das Kriegsgericht in Rennes zu einer noch-

maligen Verurtheilung Dreyfus, und zwar zu zehn Jahren Gefängnis, doch erfolgte bald die völlige Vergnädigung des vielgeprüften Mannes durch den Präsidenten Loubet. Bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen ist der vor dem französischen Staatsgerichtshofe spielende Monstreprozeß betreffend die angebliche antirepublikanische Verschwörung aus der Zeit des Präsidentenwechsels. Mit England schloß Frankreich einen Vertrag ab, der die beiderseitigen Gebiets- und Interessensphären im zentralen Afrika abgrenzte und hierdurch äußerlich die Verstimmung zwischen beiden Ländern anlässlich der Fashodafrage beseitigte.

Rußland befreite sich während des Jahres 1899 in seiner auswärtigen Politik einer bemerkenswerthen Reserve, die sich namentlich in der korrekt neutralen Haltung Rußlands gegenüber den kriegerischen Verwickelungen Englands in Südafrika ausprägte. Mit England schloß Rußland sogar ein Abkommen wegen der beiderseitigen Ansprüche in China. Ueber die innere Politik des Zarenreiches läßt sich nichts besonderes berichten, etwa abgesehen davon, daß die Vergewaltigungspolitik gegenüber Finnland strupplos weiterbetrieben wurde. Einen schmerzlichen Verlust erlitt das russische Kaiserhaus durch den Heimgang des Großfürsten-Thronfolgers Georg, der in Abbas Tuman im Kaukasus seinem langjährigen Brustleidens erlag. Andererseits konnte in der Familie des Zaren ein freudiges Ereigniß verzeichnet werden, indem dem Zarenpaare die dritte Tochter geboren wurde, die Großfürstin Maria. Im Herbst verweilte das russische Kaiserpaar längere Zeit im Auslande, zunächst am dänischen Hofe, dann am Hofe von Darmstadt; auf der Heimreise nach Rußland nahmen die Majestäten einen eintägigen Aufenthalt am kaiserlichen Hofe in Potsdam.

Das britische Reich sieht sich zur Jahrhundertwende in einem von ihm selbst frevelhafter Weise herausgeschworenen Krieg gegen die beiden Burenrepubliken in Südafrika verstrickt, der sogar die Weltmachtstellung Englands zu erschüttern droht. Bis jetzt hat dieser Krieg den englischen Waffen eine Niederlage nach der anderen gebracht, so daß England die unerhörtesten Anstrengungen macht, um die erlittenen Scharten wieder auszuweken. Inwieweit dies den Engländern gelingen wird, bleibt noch abzuwarten, jedenfalls sind den tapferen Buren in ihrem Heldenkampfe gegen das mächtige Albion die lebhaftesten Sympathien fast der gesamten gebildeten

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Was nun?“ wandte Schneider sich zu seinem Reisegefährten, nachdem er dem Kapitän einen zornstammenden Blick nachgeschaut hatte.

„Abwarten!“ antwortete Lichtenstein lakonisch. „Ist das Hotel, welches Sie vorhin bezeichneten, empfehlenswert?“

„Es ist das beste deutsche Hotel in London, Herr Baron.“

„So werde ich ebenfalls dort wohnen.“

„Sehr angenehm; ich möchte über das betrübende Ereigniß gerne ausführlich mit Ihnen reden; wer weiß, ob ich mich nicht auf Ihr Zeugnis berufen muß.“

Der Baron gab auf diese Bemerkung keine Antwort; die beiden Herren ließen ihr Gepäck ans Land bringen und mieteten hier einen Wagen.

Im Hotel angekommen, zog jeder sich in das ihm angewiesene Zimmer zurück; nach einer Stunde wollten sie im Speisesaal wieder zusammentreffen. Dem Baron mußte die feberhafte Erregung seines Reisegefährten auffallen; sie speisten gemeinschaftlich an einem kleinen Tischchen; so bot sich ihm Gelegenheit genug, ihn zu beobachten. Schneider trank hastig, seine Wangen färbten sich immer dunkler, und so oft

er den Blick auf die Thüre heftete, sprach innere Angst aus seinen Zügen.

„Ich gäbe viel darum, wäre ich nicht bei der Katastrophe zugegen gewesen,“ brach er, nachdem der Kellner eine neue Flasche gebracht hatte, das Schweigen. „In der nächsten Minute war ich freilich nicht mehr allein auf dem Verdeck. Sie kamen ja auch sofort —“

„Bitte um Entschuldigung,“ fiel der Baron ihm ins Wort, „als ich kam, waren die Boote schon ausgelegt, am den Verunglückten zu retten.“

„Es kann sein, ich erinnere mich dessen nicht mehr so genau.“

„Und ich begreife jetzt noch nicht, wie die Katastrophe überhaupt eintreten konnte.“

„Im ersten Augenblick begriff ich es auch nicht,“ erwiderte Schneider, während er mit zitternder Hand die Gläser füllte aber nachher ist es mir klar geworden. Mein Associe —“

„Er war wirklich Ihr Associe?“

„Zawohl, Firma: Schneider und Fuhrmann, Exportgeschäft en gros in B. Sie werden diese Firma vielleicht nicht kennen —“

„Doch, doch, ich erinnere mich jetzt, die beiden Namen schon gelesen zu haben; ich komme oft nach B.“

„In Geschäften?“ fragte Schneider, und es lag etwas Baurndes in dem Blick, der bei dieser Frage das Antlitz des Barons streifte.

„Ich reise zum Vergnügen,“ erwiderte der Baron ruhig, „heute bin ich hier, morgen dort, in einigen Wochen werde ich wieder in B. sein.“

„Dann bitte ich um die Ehre Ihres Besuches.“ Lichtenstein verneigte sich zustimmend.

„Rudolf Fuhrmann war nicht nur mein Associe, sondern auch mein Stiefbruder,“ fuhr Schneider nach einer kurzen Pause fort: „ich muß Ihnen auseinandersetzen, damit Sie die Sachlage richtig beurteilen können. Unsere gute Mutter lebt noch; mir bangt vor dem Augenblick, in dem ich der alten ehrwürdigen Matrone die Schreckensbotschaft mitteilen muß.“

Meine Mutter hat wenn man so nennen will, das seltene Glück gehabt drei Männer zu besitzen; ihr erster Gatte war mein Vater; sie verlor ihn bald nach meiner Geburt; dann heiratete sie einen Kaufmann Fuhrmann, mit dem sie zehn Jahre in glücklicher Ehe lebte. Diese Ehe war mit fünf Kindern gesegnet, von denen nur eines, der jetzt verunglückte Sohn am Leben blieb. Meine Mama ist noch heute eine stattliche Dame, sie muß in ihren jüngeren Jahren eine sehr schöne Frau gewesen sein. Bald nach dem Tode ihres zweiten Gatten heiratete sie einen Herrn Holbau, der ebenfalls Witwer war und ein kleines Töchterchen mit in die Ehe brachte. Auch er starb und die kleine Marie ist jetzt eine blühende Jungfrau; Kinder entsprangen aus dieser dritten Ehe nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Welt zugewendet. Erfolgreicher waren die Engländer in ihren Kämpfen mit den Mahdisten am oberen Nil, dieselben wurden vom Obersten Wingate oberhalb Chatams endgiltig in einem Treffen geschlagen, in welchem der Kalifa Abdullahi, der Nachfolger des Mahdi Achmed Muhammed selber fiel. Mit Deutschland gelangte England zu dem bekannten Abkommen über Samoa, durch welches der Samoastraß definitiv aus der Welt geschafft worden ist.

Deutsches Reich. Baden.

Karlsruhe. Das Ministerium des Innern publiziert die Grundzüge betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen beider Kommunalbehörden z. mit Militärämtern. Zugleich wird auf Grund allerhöchster Ermächtigung aus Großh. Staatsministerium bestimmt, daß „Anstellungsbehörden“ im Sinne der Grundzüge für die Beamten der Gemeinden sind die Gemeindebehörden, für Kreisbeamte der Kreisaußschuß, für Beamte der Landesversicherungsanstalt Baden der Vorstand dieser Anstalt. „Aufsichtsbehörde“ ist für die Beamten der Gemeinde und der Bezirksverbände das Bezirksamt, für die Beamten der Kreisverbände sowie der Landesversicherungsanstalt Baden das Ministerium des Innern. Ausschließlich mit Militärämtern sind nach den Grundzügen zu besetzen, sofern die Befoldung der Stellen einschließlich der Nebenbezüge mindestens 600 M. beträgt: 1. Die Stellen im Kanzleibienst, einschließlich derjenigen der Lohnschreiber, 2. sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten im Wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Durch ministerielle Entschliebung wird indeß bestimmt, daß zunächst der Anteil der Militärämtern der unter 1 genannten Stellen auf die Hälfte, an der unter 2 genannten Stellen auf zwei Drittel begrenzt.

Karlsruhe. S. Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Dezember v. J. gnädigst geruht, u. A. zu ernennen: zum Hofjägermeister den Vorstand des Hofjäger- und Jagdamts Karlsruhe, Forstmeister und Kammerjunker Hugo Werhart von Bernegg; zum Geheimen Rath 1. Klasse den Präsidenten, Geheimen Rath 2. Klasse August Zoos; zum Hofrath den Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt Alfred Maul in Karlsruhe; zum Landgerichtsrath den Landgerichtsassessor Karl Bucherer in Offenburg; zum Oberamtsrichter den Amtsrichter Albert Uhlde in Pforzheim; ferner wurde dem Staatsanwalt Franz Schlamm am Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Pforzheim der Rang eines Landgerichtsraths verliehen; ernannt wurden ferner: zum Geheimen Regierungsrath der Oberamtmann Hans Freißner von Kraft-Ebing in Lahr; zum Rechnungsrath der Revisor beim Ministerium des Innern Josef Anton Kiegger; zum Oberbaupinspector den Oberingenieur Hermann Bürgelin in Emmendingen; zum Obersteuerinspector den Bezirkssteuerinspector Franz Lang in Emmendingen.

Der Großherzog hat nach erfolgtem Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Notar Johannes Schweizer in Oberkirch unter Verleihung des Titels Assessor zum Kollegialmitglied des katholischen Oberstiftungsraths ernannt.

Waldkirch, 3. Jan. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Dez. gnädigst geruht Herrn Oberförster Kurz hier zum Forstmeister zu ernennen. Wir gratulieren!

r. Waldkirch, 5. Jan. Der Musik- und Gesangsverein „Eintracht“ dahier begann gestern seine musikalischen Produktionen im neuen Jahre mit einem sehr genussreichen und gehaltvollen Concerte. In der That — es war eine voll ausgereifte Frucht, die den Zuhörern dargeboten wurde! Das ausge-

gebene Programm durfte als ein vielversprechendes bezeichnet werden, und es war zu erwarten, daß der Abend unter dem Eindruck der Solisten stehen werde. Fürwahr — das musikalische Dreigestirn, das gestern auftrat, Frln. Mathilde u. Frln. Helene Finer und Herr Musiklehrer Gustav Högerich — verdiente ein volles Maß des Lobes und der Anerkennung für seine Leistung, das ihm auch durch ungetheilten Beifall des Publikums zu Theil ward. Wir müssen es uns leider versagen, die Leistungen der drei Solisten einzeln zu würdigen und sprechen hier nur den lebhaftesten Wunsch aus nach baldiger Wiederkehr desselben auf unserer musikal. Bühne. Es waren erhebende Momente des geistigen Genusses in die sie uns zu versetzen verstanden. Die Männerchöre waren mit großer Sorgfalt eingeübt und gaben Zeugniß von der fortschreitenden Leistungsfähigkeit des Vereins; ebenso verdienen die Vorträge des Orchesters unsere volle Anerkennung. Dem uner müdlichen Vereinsdirigenten Herrn Högerich, dessen Energie und Ausdauer Waldkirch's musikalische Welt so Vieles zu verdanken hat, sowie der verständnißvollen Vereinsleitung, sei auch bei dieser Gelegenheit der wohlverdiente Dank ausgesprochen für das Gelingen des gestrigen musikalischen Vereinsabends.

Waldkirch, 2. Jan. Durch das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches wird das bisherige Waisenrichterinstitut aufgehoben. An seine Stelle tritt der Gemeindevorstand und die Inventurbehörde, beides als Gemeindebehörden und auf landesgesetzlicher Grundlage. Die Inventurbehörde ist ein Hilfsorgan des Notariats und führt die amtliche Bezeichnung „Ortsgericht“. Vorsitzender des Ortsgerichts ist der Bürgermeister oder Stabhalter. Bei den dieser Behörde übertragenen Vorrichtungen haben alle Mitglieder dieser Behörde zusammenzuwirken. Erforderliche Entscheidungen erfolgen nach absoluter Mehrheit der Stimmen. Die durch die Amtsverwaltung des Gemeindevorstands entstehenden Kosten sind von der Gemeinde zu tragen. Die Mitglieder der Inventurbehörde beziehen Gebühren, die durch landesherrliche Verordnung vom 11. November v. J. geregelt sind. Unter den Waisenrichtern des Landes besteht nun länger Verordnungs über ihre sich künftig bietende Existenz. In vielen Städten sind die Ortsstatute noch nicht genehmigt und wissen die Waisenrichter nicht, wie weit sie zukünftig Verwendung finden. Um ihr Einkommen einigermaßen zu gestalten beabsichtigen verschiedene Städte, so Baden-Baden und Lahr, die Waisenrichter als Waisenträte, Inventurbehörde und Schärer zu verwenden und gewähren ihnen ein Aversum von 200—300 Mark, Offenburg 400 Mark als Deckung der Kosten für die Ausführung der Waisenträte. Wie hoch sich das Einkommen der Mitglieder der Inventurbehörde stellen wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. In der Hauptsache sind die Gebühren wie folgt normiert worden; wenn der Geschäftsort nicht mehr als 4 Kilometer von dem Geschäftsort der Behörde entfernt ist: in Gemeinden von über 4000 Einwohner, sowie in allen Amtsgerichtsämtern:

für eine Stunde oder weniger	1.60 M.
„ jede weitere Stunde	0.50 „
„ den ganzen Tag	5.00 „
in anderen Gemeinden:	
für eine Stunde oder weniger	1.20 M.
„ jede weitere Stunde	0.40 „
„ den ganzen Tag	4.00 „
Wenn der Geschäftsort mehr als 4 Kilometer von dem Geschäftsort der Behörde entfernt ist, in Gemeinden von über 4000 Einw. sowie in Amtsämtern:	
für eine Stunde oder weniger	2.10 M.
„ jede weitere Stunde	0.80 „
„ den ganzen Tag	8.00 „
in anderen Gemeinden:	

für eine Stunde oder weniger	1.80 M.
„ jede weitere Stunde	0.60 „
„ einen ganzen Tag	6.00 „

Hierzu kommen noch Gebühren für schriftliche Arbeiten, Gutachten, Berichte zc.
Freiburg, 2. Jan. Die Veröffentlichung der zum Vollzuge des allgemeinen Kirchensteuergesetzes n. 10igen staatlichen und kirchlichen Verordnungen steh. unmittelbar bevor. Schon jetzt sei folgendes hervorgehoben: Der künftige Vertretungskörper der Katholiken, welcher über die Bewilligung allgemeiner Kirchensteuern beschließen soll, wird, soweit er aus Laien besteht, von den gewählten Mitgliedern der katholischen Stiftungsgerichte gewählt werden. Da hiermit eine bedeutungsvolle Aufgabe zu den bisherigen Obliegenheiten der Stiftungsgerichte hinzutritt, ist es angemessen, daß schon die Wahl der Letzteren in Anbetracht dieser neuen Aufgabe vollzogen wird. Es wird also demnächst eine Neuwahl sämtlicher katholischen Stiftungsgerichte stattfinden, und es empfiehlt sich daher, bis zu deren Anordnung z. B. etwa fällige Stiftungsrathswahlen zu verschieben. Von der prompten und korrekten Vornahme der neuen Stiftungsrathswahlen wird es sodann in erster Linie abhängen, ob bald zur Wahl der Kirchensteuervertretung geschritten und letztere zur Beschlußfassung einberufen werden kann. Es ist also durchaus notwendig, daß an den einzelnen Orten keine Verzögerungen entstehen und zu Ansetzungen kein Anlaß gegeben wird, da sonst das Interesse der Gesamtkirche und insbesondere auch des gesammten Klerus (Aufbesserungsangelegenheit) empfindlich geschädigt würde.

Freiburg, 2. Jan. Das bekannte Haus „zum Mohren“ Kaiserstraße 33 ging nebst der Realwirthschaft und Wirthschaftsinventur um den Preis von 265 000 Mark in das Eigenthum des Kunsthändlers Herrn Dietlicher über. Herr Dietlicher wird schon in nächster Zeit seine Kunsthandlung von der Ringstraße nach dem „Mohren“ verlegen.

St. Peter, 5. Jan. Der Hirschenwirth Schwaer wurde gestern Nachmittag im Brandweiser todt aufgefunden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Haslach, 1. Jan. In der Neujahrsnacht wollte ein Dienstknecht aus Welschensteinach, unter dem Namen Steffele bekannt in Begleitung eines Freundes den um Mitternacht in der Pfarrkirche in Steinach stattfindenden Gottesdienst besuchen. Etwa 8 Minuten von Steinach entfernt, glitt Steffele auf einem über den Welschensteinach führenden Steg aus und fiel in den hochangeshwollenen Thalbach. Die Rettungsversuche seines Begleiters durch Darreichung eines Schirmes mißlangen. Steffele wurde jedenfalls von dem reisenden Element in das Hochwasser der Rinne geschwemmt. Bis jetzt ist der Verunglückte noch nicht gefunden worden.

Furtwangen, 2. Jan. Anfang Dezember v. J. wurden einem hiesigen Landwirth nachts Schinken und ein schöner Hase voll Schmalz gestohlen. Die Fahndung nach dem Freunde solcher „Schweinebestandteile“ war ohne Erfolg. Durch Zufall stieß dieser Tage ein Mietbewohner beim Holzholen auf dem Speicher an den unter Holz versteckten Schmalzhafen. Schlaun und klug schnauzte der „Wadfinder“ nicht, dachte mit seiner Hälfte nur an das häufige „Küchlebaden“ seiner Wohnungsnachbarin und wartete, halb lauernd, auf die Wegschaffung des Hafens die der Nachbar andern Tags, sich unbeschadet wärend, wirklich vornahm und den Hase nach seiner Entleerung in der Nähe auf dem Felde zerstückte. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein Bund zu flechten und die Scherben überführten ihn, bald ihm doch kein Weh und Ach, mußte es nun geschehen. Da der aus Dach stammende Dieb, ein hier ansässiger Holzhauer, noch andere schwerer Diebstähle verdächtig ist, wurde er nach Triberg in die bekannte „Banst“

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.
(Fortsetzung.)

„Erwarten Sie nicht jemanden?“ lautete die Gegenfrage.

„Ich habe Auftrag, zwei Männer zu erwarten — nicht einen“, erwiderte der Jäger.

„Der zweite ist auch hier“, rief eine hellere Stimme aus dem Hintergrunde, welche offenbar einem noch ziemlich jungen Menschen angehörte.

„Dann ist's recht“, antwortete Wörner, „warten Sie einen Augenblick, ich werde gleich öffnen.“

Er schloß das Fenster, gab Curt einen bedeutungsvollen Wink, und dieser verschwand sogleich im Nebenzimmer. Hierauf ging der Jäger hinaus, riegelte die Hausthüre auf und rief: „Kommen Sie einen Augenblick herein, ich bin gleich bereit. Wir haben außerdem keine Eile, denn ich soll erst um 12 Uhr mit Ihnen weggehen.“

Aus dem Dunkel der Nacht trat ihm ein Mann entgegen, welcher in seiner blauen Leinenblouse den Eindruck eines einfachen Bauern machte. „Na, wo kommst du her?“ rief Wörner laut, „kommen auch herein.“

„Auftrag ist jetzt zu Ende“, entgegnete er, „ich mache, daß ich wieder nach

Hause komme. Mächten wohl gern wissen, wer ich bin, — wie?“

„Narr“, brummte Wörner, „ob ich dich Grünschnabel kenne oder nicht kann mir höchst gleichgültig sein. Ich habe nur meinen Befehl auszuführen und weiter kümmere ich mich um nichts.“

Dann wandte er sich an den Fremden und sagte kurz: „Treten Sie gefälligst in das Zimmer dort.“

Mit dem Schließen der Thüre beschäftigt, wußte er es so einzurichten, daß er hinter dem Thore das Zimmer betrat. Hier angekommen faßte er mit beiden Händen den Ahnungslosen blitzschnell von hinten an die Kehle und preßte die Kehle mit eiserner Gewalt so zu, daß jener keinen Laut von sich zu geben vermochte. Zugleich war auch Curt zugesprungen und drückte dem Mühsam nach Atem Ringenden die Mündung der Pistole vor die Stirn.

„Keinen Widerstand, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist“, sagte der Graf. Dann befahl er Wörner, Stricke herbeizuholen, und wenige Minuten später hatten sie dem Fremden die Arme fest auf dem Rücken zusammengeknüpft.

„So, nun noch die Papiere des Zentral-Komitees, und wir können den Mann festsetzen“, sagte Curt vergnügt, „wo haben Sie dieselben?“

„Ich weiß nichts von Papieren“, knirschte der Mann wütend.

„So, so, mein Freund“, lachte Curt, „Sie wissen nichts von Papieren? Na, dann wollen wir ein-

mal selbst nachsehen, ob wir welche finden. Wir wollen von oben anfangen. Schneiden Sie einmal den Hut vorsichtig auf, Wörner.“

Dieser hatte schon vergebens die Taschen des Fremden gründlich untersucht, kaum aber hatte er begonnen, das Futter des Hutes loszutrennen, da rief er schon erfreut aus: „Richtig geraten; gewöhnlich findet man zwar, was man sucht, immer in der letzten Dose, diesmal aber wars umgekehrt.“

Damit reichte er dem Grafen ein ziemlich umfangreiches Schreiben, welches dieser mit einem kurzen Blick darauf in die Tasche schob.

Hierauf wurde der Fremde in die Wildkammer abgeführt, Wörner machte ihm ein Strohlager zurecht und Curt bedeutete ihm daß er beim geringsten Lärm oder Fluchtversuche ohne Gnade eine Kugel vor den Schädel bekommen würde.

Dann wurde die Thüre der Wildkammer sorgfältig verschlossen und Curt rief sich vergnügt die Hände. Der erste Teil seines Planes war wider Erwarten leicht und erfolgreich verlaufen. (F. f.)

Auszeichnung. Von dem Preisrichtercollegium der „Allgemeinen Ausstellung für Küche, Keller und Haus in München“ wurde dem daselbst ausgestellten Kernseifenpulver zc. der Firma Fritz Müller jun. in Göppingen die „goldene Medaille“ mit Ehrenpreis zuerkannt.

die er übrigens kennt, eingeliefert. Es ist dies der 48 Jahre alte Tagelöhner August Fischer von Nach. (E. v. W.)

Berlin, 1. Jan. Am Sylvesterabend fand in der Schloßkapelle anlässlich der Jahrhundertwende ein Gottesdienst statt dem der Kaiser und die kaiserliche Familie anwohnte. Heute Vormittag war militärische Feier im Zeughaus, zu welcher auch die Kaiserin, die Prinzen, viele auswärtige Fürstlichkeiten, die Generale etc. erschienen waren. Der Kaiser wies in seiner Ansprache auf die Stellung Deutschlands vor 100 Jahren hin, betonte besonders die Errungenschaften unter seinem Großvater und wies auf die unbedingte Notwendigkeit einer starken Land- und Seemacht hin. Nur mit dieser werde Deutschland seine Achtungsgebietende Stellung behaupten und immer mehr bereichern. Nach dieser Seite hin werde sein Wirken und Streben gerichtet sein. An die Feier schloß sich eine Parade der hiesigen Garnison an.

Berlin, 1. Januar. Eine Extra-Nummer des Armeeverordnungsblattes veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Kaisers:

An mein Heer!

Vollendet ist das Jahrhundert, dessen Beginn das Vaterland in seiner tiefsten Erniedrigung sah, dessen Ausgang gekrönt ist durch die Wiedererhebung von Kaiser und Reich!

Unter den Schlägen des Eroberers war das deutsche Reich zusammengebrochen, dahingesunken die Macht Preußens, vernichtet das Heer des großen Königs, welches einer Welt in Waffen siegreich Trost geboten hatte.

Wohl hatte nach sieben unvergessenen Leidensjahren Preußen in wunderbarer Erhebung mit der ganzen Kraft eines zur Verzweiflung gebrachten Volkes die Ketten der Fremdherrschaft zerbrochen und damit Deutschland sich selbst wiedergegeben; wohl hatte in dem Befreiungskampfe ein neuentstandenes Heer ungezählte Ruhmeskränze um seine Fahnen gewunden: der höchste Lohn für seine opfervolle Hingebung blieb dem Vaterlande versagt, unerfüllt das unauslöschliche Sehnen nach Deutschlands Einheit. Haberdern und entfremdet gingen die deutschen Stämme nebeneinander her, Deutschland blieb gering im Rathe der Völker.

Endlich ließ Gott ihm die Männer erstehen, die das auf blutgetränkten Schachfeldern begonnene Einigungswerk zur Vollendung führten. Heute steht das gemeinsame große Vaterland, gesichert durch sein von einem Geiste besetztes Heer, machtvoll, ein Hort des Friedens, da.

Dankesfüllen Herzens richtet sich an dem Wendetage des Jahrhunderts mein Auge zu dem Thron des Allmächtigen, der so Großes an uns gethan hat; zu ihm stehe ich mit meinem Volke in Waffen, daß er auch in Zukunft mit uns sein möge.

Voll freudigen Stolzes gedenke ich derer, die er sein Werkzeug sein ließ: meines vielgeprüften Herrn Urgroßvaters, des unvergesslichen großen Kaisers, meines geliebten Herrn Vaters und ihrer treuen Verbündeten; ihrer Berather und Heerführer, die Preußens Schwert geschärft und, als die Stunde des Kampfes schlug, sein Heer von Sieg zu Sieg geführt haben; der Männer, die für des Vaterlandes Befreiung und Ehre willig und furchtlos Leben und Blut zum Opfer gebracht haben. Unauslöschlich wird

die Erinnerung an diese Helden im deutschen Volke fortleben.

Ich danke meinem Heere für Alles, was es in diesem langen Zeitraume mir, meinem Hause und dem Vaterlande geleistet hat, für seine Hingebung und Opferwilligkeit, für seine Tapferkeit und Treue. Und wenn sich heute seine ruhmgekrönten Fahnen im Schmuck des Lorbeers vor dem Altare des Allmächtigen neigen, um mit mir das Erinnerungszeichen zu empfangen, das nach dem einmütigen Beschlusse meiner erhabenen Bundesgenossen den Feldzeichen des gesammten deutschen Heeres als ein neues Unterpand seiner Einheit und seiner Untrennbarkeit zu Theil wird, dann soll es das Gelübde erneuern, immerdar es den Vätern und Vorvätern gleich zu thun, mit deren Blute der Bund gesittet ist, das Deutschlands Fürsten und Völker jetzt und in alle Zukunft umschließt.

Mögen dann nach dem Willen der Vorsehung auch neue Stürme über das Vaterland hinbrausen und seinen Söhnen abermals das Schwert in die Hand drücken: an meinem tapfern Heere werden sie sich brechen, es wird sein und bleiben, was es war und ist, ein Fels, auf dem Deutschlands Macht und Größe ruht. Das walte Gott.

Berlin, 1. Januar.

Wilhelm.

Berlin, 1. Jan. Der „Reichsanzeiger“ theilt eine große Zahl von Rangeserhöhungen und andere Auszeichnungen mit, aus welchen wir hervorheben: Der Kaiser verlieh dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, dem Fürsten Herm. v. Hatzfeld unter der Bezeichnung Herzog zu Trachenberg den Herzogstitel, erhob ferner den Wolfshafener Grafen Eulenburg mit dem Präbital „Durchlaucht“ in den Fürstentum, ebenso die Grafen Mich. zu Dohna-Schlobitten u. den Wirklichen Geh. Rath Grafen Edgar zu Inn- und Kniphausen. Im Offiziercorps finden zahlreiche Erhebungen in den Adelsstand statt; unter diesen erwähnen wir: den Admiral Koster, den General der Infanterie Oberkoffer, Generalleutnant J. D. Spitz, Generalleutnant J. D. Ramphöfener in Konstantinopel, Generalmajor Müller, General à la suite des Großherzogs von Baden, Generalmajor Liebert, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 3. Jan. Die „Nationalzeitung“ vernimmt: Wegen der Beschlagnahme des „Bundesrath“ findet ein lebhafter Depeschwechsel zwischen Berlin und London statt.

Hamburg, 2. Jan. Der „Hamburger Korrespondent“ meldet: Der der hiesigen Rhebereifirma H. D. J. Wagner gehörige Dampfer „Hans Wagner“ wurde am 3. Weihnachtstage bei der Delagoabai von den Engländern mit Beschlag belegt. Die Firma hat sich bereits beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt.

Berlin, 4. Jan. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet aus Athen: Der Reichspostdampfer „General“ wurde hier angehalten und zur Durchsuchung der Ladung von britischen Truppen befehlt. Die Ladung soll auf Befehl der englischen Behörde hier gelöst werden. Der Dampfer gehört der Deutsch-Ostafrika-Linie an. (Welche neue Verhöhnung der deutschen Flagge! Wo ist der Respekt vor dem deutschen Namen geblieben?! D. R.)

— Die Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurtheilte den Redakteur des „Mf“, Sigmar Mehring, wegen Beschimpfung der Einrichtungen der

katholischen Kirche zu 6 Monaten Gefängniß. Es handelt sich hier um das vielbesprochene Gedicht, welches der „Mf“ nach dem Urtheil des Renner Kriegsgerichtes gegen Dreyfus veröffentlicht hatte und das nicht nur in christlichen Kreisen ohne Unterschied der Konfession, sondern auch in jüdischen Kreisen scharf verurtheilt worden war.

München, 4. Jan. Nach einer Meldung des „Berl. Mf.“ von hier, soll die bayrische Artillerie nach preussischem Muster umgewandelt werden. Die rothen Büsche auf den Helmen und der breite rothe Streifen an den Hosen werden verschwinden und an Stelle der Bickelhauben sollen Kugelhauben treten.

In **Wschweller** ist gestern der nach Stralsburg gehende D Zug infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug gefahren, wobei die Maschine einen mit Spiritus gefüllten Wagon zertrümmerte. Sofort standen mehrere Wagen in Flammen. Auch der Postwagen brante. Hierbei verbrannten drei Postbeamte welche sich nicht mehr retten konnten.

Ausland.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 4. Jan. Neutermeldung aus Richardsburg vom 3.: Die Buren seien in Colesberg eingeschlossen, halten aber die Engländer immer noch außerhalb der Stadt fest. Der Kampf in den Bergen dauert unaufhörlich fort.

London, 4. Jan. Neuter meldet aus Stretford vom 3.: Die Buren nahmen heute Moltens und Epphergat. General Gatacre stieß in der Nähe des vorgeschobenen Lagers von Buschmannshod auf den Feind, der bei Beginn des Artilleriefeuers eiligst seine Stellungen aufgab, bevor noch die Infanterie herankam. General Gatacre nahm Epphergat wieder.

Almberley, 4. Jan. Unter der Garnison ist ein typhusartiger Storbuch ausgebrochen, der sich ausdehnt.

Oslo, 4. Jan. In den 10 vom Erdbeben heimgesuchten Dörfern, ist mehr als die Hälfte aller Wohnungen zerstört. Dem Vernehmen nach sind 600 Menschen umgekommen, Die Ausgrabungen werden Tag und Nacht fortgesetzt.

Fleensburg, 4. Januar. An der norwegischen Küste sind die Schooner „Henriette“ und „Marie“ untergegangen. Dabei sind im Ganzen 13 Personen ertrunken.

Paris, 3. Jan. Hiesigen Blättermeldungen zufolge soll Kaiser Wilhelm die Pariser Weltausstellung im Laufe des Sommers besuchen wollen. Derselbe würde in Begleitung eines größeren Geschwaders wahrscheinlich zu Anfang Juni in Havre eintreffen und sich von dort nach Paris begeben.

Stadttheater in Freiburg.

Sonntag, 7. Januar findet keine Nachmittagsvorstellung statt, dagegen gelangt am Sonntag den 14. Januar Nachmittags 3 Uhr Freitags vieraktiges Lustspiel „Die Journalisten“ zu kleinen Rassenpreisen zur Aufführung.

In den feinsten Kreisen wird Wehmers Thee getrunken: Derselbe empfiehlt sich wegen seiner Güte und Billigkeit von Familie zu Familie weiter und gilt heute für die verbreitetste Marke. Zu Originalpreisen bei: Th. Greiner und F. E. Hoch.

Waldkirch.
Empfehle mein Lager in
Taschenuhren
Wanduhren,
Regulateuren,
Weckern, und
Uhrketten.
Für jede Uhr zwei
Jahre Garantie.
Reparaturen werden
sorgfältigst u. schnell ausgeführt
August Tisch, Uhrmacher.



Läuferstoff
in schöner Auswahl zu billigsten Preisen bei
Theodor Fritsch Wittwe.

Langstrasse 61. **Otto Rau, Langstrasse 61.**
Atelier für Zahnheilkunde.
Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk, Platin und Gold.
Zahnfüllungen in Email, Amalgam und Gold.
Reparaturen schnell u. billig.
Vollkommen schmerzloses Zahnziehen ohne Chloroform.

H. H.
Montag den 8. Januar 1900.
Arbeitsabend.
Der Vorstand.

2000 Mark
Sind auf Ende dieses Monats gegen 1. Pfandrecht zu 4% verzinslich auszuliehen. Bei wem? sagt die Expedition d. B.

Für alle **Sustende** sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
Malzextrakt mit Zucker in feinsten Form
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Susten** **Seiferkeit, Ratarth** und **Beschleimung.**
Paket 25 Pfg. bei:
C. F. Wemmer in Waldkirch,
C. Kaufinger in Gutach.

Neu! Soeben ist erschienen **Neu!**
Generalübersichtskarte
des gesammten englisch-südafrikanischen
Kriegsschauplatzes
000 Preis kolor. M. 1.- 000
Regensburg. Stahlische Buchhandl.
Wiederverkäufer werden gesucht.

I. Weiz- u. Gelbmais à Mtl. 12%
I. Maismehl à Mtl. 13%
per 100 Kilo mit Sack gegen Nachnahme versendet
Hermann Munding, Freiburg i. B.

1900
Der
Wanderer
am Bodensee
88. Jahrgang.
Altbekannter, reich illustrirter
Volkskalender mit vollständigem
Märkte-Verzeichnis, spannenden
Erzählungen etc.
Preis 20 Pfg., mit Schreibtabellen
25 Pfg.
Ueberall vorrätzig.
Wo nicht, liefert direkt
Friedrich Stadler
Verlags-Buchdruckerei
Konstanz.

Ia. Calcium Carbide
zum Preise von Mtl. 37.— per
100 kg. brutto für netto ab
Mannheim liefere gegen Nachn.
„Hera“ Landsberger
u. Cie. in Mannheim.
Ueberraschend
ist die wohltätige und verschönernde
Wirkung auf die Haut beim täglichen
Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorr. pro Stück 50 Pfg. bei
Rud. Juchem, Drog.
Heute Freitag
„Stadtmustprobe.“

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Waldkirch versteigert am
Montag den 8. d. M. Vorm. 11 Uhr
im Rathhause hier nachbenannte Holzsortimente an den Meistbietenden
16 tau. Stämme III. Kl.
73 " " IV. "
1 ahorn. Klotz
10 Ster fichtenes Papierholz
3 " gemischte Brügel II. Kl.
Sämtliches Holz lagert am Motowasserweg.
Waldkirch, den 2. Januar 1900.
Der Gemeinderath.
A. Schill.

Akord-Vergebung.
Die Gemeinde Kollnau gibt am
Dienstag den 9. d. Mts. Nachm. 4 Uhr
im Rathhause dahier das Herstellen eines Waldweges im hiesigen
Gemeindewald in Akord.
Kollnau, den 3. Januar 1900.
Der Gemeinderath.

Kirchengeschichtliche Vorträge.
In der folgenden Woche werden in der evangelischen Kirche
jeweils am Sonntag Abend Vorträge über "Die Kirchengeschichte
des 19. Jahrhunderts" von Pfarrer Lic. theol. Kühner gehalten
werden, wozu die Mitglieder der ev. Gemeinde sowie alle Freunde
des Gegenstandes eingeladen sind. Der Eintritt ist frei doch
werden freiwillige Gaben der Besucher dieser Vorträge der hiesigen
ev. Diakonissenstation zugewendet werden. Der erste dieser
Vorträge findet nächsten Sonntag, den 7. Januar Abends 6 Uhr
in der ev. Kirche statt.
Der ev. Kirchengemeinderath.

Ernst Schleifer,
Elzstraße 17. Waldkirch. Elzstraße 17.
Atelier für Zahuleidende.
Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold.
Kronen- und Brückenarbeiten.
Plomben in Email, Amalgam und Gold.
Zahnoperationen auf Verlangen schmerzlos.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!
Fritz Müller's Kernseifenpulver
mit der Schutzmarke „Matrose“
ist garantiert unschädlich äusserst preis-
würdig und das bequemste und geeignet-
ste Wasch- und Reinigungsmittel.
Die einmalige Benützung desselben
sichert sich dauernde Anwendung von
selbst.
7 Preismedaillen.
Niederlagen bei
F. C. Hoob, Rud. Juchem, Maria
Louchton, A. Litzelmann,
in Collnau; Consum-Verein.



Allen Hausfrauen und guten Köchinnen empfehle ich
denn es ist das beste und sparsamste
MAGGI Mittel zur Verbesserung von Suppen
und Saucen und ersetzt mit Vortheil
das Auskochen von Suppenfleisch. Wenige Tropfen genügen.
Theodor Greiner.
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Beglückt u. beneidet
werden Alle, die eine zarte,
weiße Haut, rosigen, ju-
gendfrischen Teint und ein
Gesicht ohne Sommerspro-
ssen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann u. Co., Rade-
beul-Dresden. à St. 50 Pfg.
bei **C. F. Wemmer.**

Frühlings-Veilchen
natürlichster, herrlichster, nach-
haltigster Veilchenduft, à Flacon
Mk. 1.— u. 1.50 empfohlen
Gustav Braun,
Friseur.

**Hypotheken-, Credit-, Capital-
und Darlehen-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

**Wohnungs-
vermietung.**
In schöner Lage in Mitte
der Stadt ist ein kleines Wohn-
haus ganz, sofort oder auf ersten
Januar 1900 zu vermieten, be-
stehend, im I. Stock aus 2 Zimmer,
Küche mit laufendem Brunnen
und Holzplatz, im II. Stock, 3 Zim-
mer, geräumigem Vorplatz, gutem
Keller, Speicher mit 2 Kammern.
Der Mietzins ist billig, es
wollen sich aber nur zahlungs-
fähige und ordnungsliebende Mie-
ther melden, bei wem sagt die
Redaktion dieses Blattes.

Gesucht:
Arbeiterinnen zum Zwirnen,
Häpeln und Spuhlen finden
dauernde Beschäftigung in der
Spinnerei Windisch
(Murgau.)

Musik- u. Gesangverein „Eintracht.“
Einladung.
Am Dreikönigstage, abends 8 Uhr
findet im Saalbau z. „Kreuz“ die übliche
Weihnachtsfeier
mit Gabenverlosung und darauffolgender Tanzunter-
haltung statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder, deren Fami-
lienangehörigen und etwaige Gäste freundl. einladen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Wahlverein Waldkirch i. B.
Jahreswende-Feier
am Sonntag den 7. Januar 1900
Nachmittags 4 Uhr im Saale der „Bayer'schen Bierhalle“
bestehend aus Musik, Festrede, Gabenverlosung und
darauffolgendem Tanz, wozu Freunde und Gönner höchst
eingeladen sind.
Die Festkommission.

Geflügelzucht-Verein
Waldkirch.
Am Samstag den 6. d. M.
Nachm. 3 Uhr
findet im Gasthaus zur „Krone“ (Neben-
zimmer) die jährliche
General-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Achtung!
Großer Ausverkauf bei sehr niedrigen
Preisen, behufs vollständiger Räumung
des übernommenen
**Pub., Kurz-, Weiß- u. Woll-
Waaren-Lagers.**
Vorhanden sind noch:
Muffe, Barett, Pelzmützen, Herren-, Damen- und Kinder-
handschuhe, Damenflügel, Woll- und Baumwolle, Krabatten,
Herrentragen in Keinen, Gummi und Papier, weiße Herrenhemden,
Kinderhemden, Beugle, Handtücher, Kleider, Vorhang, Samt-
sowie verschiedene Seidenstoffe, Garnituren auf Kleider, Spitzen,
Perlgarnituren, Seidenband, Hädel- und Brillantgarn, Laille-
und Gummiband, Steifleinwand, Corsetten, Planschetten, Reise-
und Kinderwagendecken, Knöpfe aller Art, Rigen, Maschinen-,
Näh-, Knopfloch- und Stiefelhebe, Spazierstöcke, Puppen und
Spielwaaren, nebst verschiedenen Artikeln.
C. F. Wemmer.

99er Legehühner 99er
echte Italiener, buntfarbige in anerkannt prima Qualität. Wald-
legende zu 1.80 Mk. ausgewachsene am Legen stehende zu 2 Mk.,
bereits legende zu 2.20 Mk. Ital. Riesen-Gänse bis 25
Pfund schwer werdend von 4.50 bis 5.50 Mk. Ital. Riesen-
Enten bunte und weiße von 2.80 bis 2.50 Mk. Perlhühner
zu 2.80, Truthühner zu 4.50 bis 5 Mk., alles nur gesunde
und wetterfeste Thiere. Garantie für lebende Ankunft.
Breisacher Geflügelhof,
größter Geflügelhof Deutschlands,
Bes. G. Hofstetter, Breisach.

Für Bauersleute!
Der vorzügliche Kleiderstoff
Seiden-Camelot
ist in ausgezeichnete Qualität wieder erhältlich,
in Waldkirch bei Herrn Carl Harbrecht, in Elzach
bei Herrn Johann Herr.

Gesucht
von einem ruheliebenden älteren
Ehepaar eine freundliche
Wohnung
von ca. 4 Zimmern mit Zube-
hör zum März oder Anfang
April. Gest. Anerbieten nimmt
die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten der 2.
Stock
mit 3 Zimmer bis 1. April.
Feldstr. 1, b. Gefängnis.
Dasselbst ist ein kleiner Koch-
herd mit Schiff billig zu verkaufen.
Zu vermieten
eine Wohnung 2. Stock mit
3-4 Zimmer, Küche, Keller,
Holzplatz und Garten.
Bismarckstraße Nr. 14.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmer und Zugehör ist
bis Mitte Januar zu vermieten,
wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
bestehend aus 4 Zimmer, Küche
und Zugehör, ist sofort zu ver-
mieten. Auskunft erteilt die
Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch
für einen Arzt auf 15. Januar
oder 1. Februar. Stallung für
ein Pferd erwünscht. Offerten
beliebe man unter Chiffre A 409
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht
ein ehrliches fleißiges Mädchen
für sofort, wo? sagt die Exped.
d. Bl.
Alte Briefmarken
auf Briefen, Akten etc. aus den
Jahren 1849/74 kauft u. wünscht
Angebot **F. Freudenstein,**
Frankfurt a. M.

Dr. Oetker's
Salztrübe 10 Pfg. schützt 10 Pfund
eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Theodor Oetker.
Ev. Gottesdienst.
Sonntag, den 7. Januar 1900.
1/10 Uhr: Hauptgottesdienst.
1/2 Uhr: Christenlehre.
Abends 6 Uhr: Kirchl. Vortrag.

**Waldkircher
Bittualien-Preise
am 4. Januar 1900.**

	M. Pfg.
Weisse Rüben 100 St.	—
Kartoffeln per Sester	— 80
Butter, 1 Kilo	1 90
Eier, 10 Stück	— 75
Lichter, 1 Kilo	1 —
Erbsl., 1 Liter	— 28
Seife, 1 Kilo	— 68
Milch per Liter	— 18
10 Stück kleine Käse	— 40
Fleischpreise.	
Rindfleisch 1 Kilo	1 40
Schweinefleisch 1 Kilo	1 40
Dachfleisch 1 Kilo	1 40
Lammfleisch 1 Kilo	1 20
Kalbsteck 1 Kilo	1 40
Brotpreise.	
Halbweißbrot 2 Kilo	— 50
Kornbrot	— 48
Waldkirch, 4. Januar. Auf dem hiesigen Wochenmarkte sind die Früchte verkauft worden:	
per 100 Kilo	
Weizen	17.50 — —
Roggen	13.— 15.50 15.—
Gerste	— — — —
Hafer	16.25 — — 16.—